

Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Gegründet 1884



120. Jg. (2019)

Mitteilungsblatt

Heft 1



Garten und Gartenbadehaus des Fabrikdirektors Dr. Gaston Lieberschütz in Brandenburg an der Havel.
Gartengestaltung: Hermann Mattern, Architekt: Hans Scharoun. Foto: Beate Mattern, nach 1935
(Akademie der Künste) (siehe Beitrag J. Müller)

www.geschichte-brandenburg.de

Inhalt

Moderne im archäologischen Befund. Ein Gartenhaus von Hans Scharoun in Brandenburg an der Havel (<i>Joachim Müller</i>)	3
Von der „blauen Vogelfarm“ zur „Mittelstandshachscharah“. Der Valentinenhof bei Oranienburg in den 1930er Jahren (<i>Hubertus Fischer</i>)	15
Rudolf Schmidt, Eberswalde, zum 75. Todestag (<i>Reinhard Schmook</i>)	32
Buchbesprechungen	42
Aus Bibliothek und Archiv der Vereinigung	45
Aus dem Leben der Vereinigung	54
Personalien	55
Veranstaltungsprogramm	61

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Dr. Peter Bahl, Gurlittstraße 5, 12169 Berlin (bahl_peter@yahoo.de)

Prof. Dr. Hubertus Fischer, Düsseldorf Straße 33a, 10707 Berlin

Andreas Kalesse, Billstedter Pfad 2, 13591 Berlin

Dr. Joachim Müller, Stadt Brandenburg, Stadtentwicklung und Bauwesen, Denkmalschutz/Bodendenkmalpflege, Klosterstraße 14 GT- A / A 010, 14770 Brandenburg an der Havel (joachim.mueller@Stadt-Brandenburg.de)

Dr. Reinhard Schmook, Mittelstraße 2, 16259 Bad Freienwalde (rschmook@t-online.de)

Ingrid Zache, Rudolf-Breitscheid-Straße 22, 16540 Hohen Neuendorf (ingridklasz@web.de)

Impressum

Herausgeber: © Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V., Berlin.

ISSN: 1867-5085.

Redaktionskollegium: Dr. Peter Bahl (v.i.S.d.P.) (PB), Dr. Iris Berndt (IB), Prof. Dr. Frank Göse, Gerhard Weiduschat (gw).

Kontakt: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V., Postfach 610 179, 10922 Berlin, Tel.: (030) 753 99 98, E-Mail: mitteilungsblatt@geschichte-brandenburg.de.

Erscheinungsweise: dreimal pro Jahr (Januar, Mai, September).

Redaktionsschluss: 1. November, 15. März, 15. Juli. Beiträge bitte an die Redaktion senden.

Satz: Anja Slowik M.A. **Druck:** druckhaus köthen GmbH & Co. KG, Köthen (Anhalt).

Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Für unverlangt eingesendete Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Todesfälle

Herr **Wolf-Dieter Greiser** (Berlin), Diplom-Kaufmann und ehemaliger kaufmännischer Angestellter, Mitglied der Vereinigung seit 1985 (eingeführt durch Carlos Kühn † und Ernst Ro-barick †), geboren 1933 in Berlin-Dahlem, verstarb am 22. Oktober 2018.

Herr **Wolfgang Uhlitz**, (Berlin), Diplom-Kaufmann, Diplom-Volkswirt und Diplom-Handelslehrer, seit 2011 Mitglied der Vereinigung, verstarb unerwartet im November 2018 im Alter von 67 Jahren. Noch wenige Tage zuvor hatte der gebürtige Neuköllner an einer Führung zu den Stahnsdorfer Friedhöfen teilgenommen. Mit ihm verlieren wir ein weiteres Mitglied der mit Berlin so eng verbundenen Uhlitz-Familie. Schon seine Eltern, Senatsdirektor Dr. Otto Uhlitz und Christa Uhlitz, gehörten der Vereinigung viele Jahre bis zu ihrem Tod an. Wolfgang Uhlitz, im Hauptberuf als Taxiunternehmer und Fahrlehrer tätig, war ein auf vielen Feldern sehr aktiver und breit interessierter Mensch: Hobbytaucher und -segler und bis zuletzt auch im Jagdverband organisierter naturverbundener Jäger, der aber nie auf Tiere, sondern stets auf Scheiben schoss. Jährlich wiederholte er sein Sportabzeichen, bis es ihm sein langjähriges Knieleiden nicht mehr ermöglichte. Geistige Interessensfelder bildeten neben der Regional- und Landesgeschichte auch Archäologie und Astrologie. In der Landesgeschichtlichen Vereinigung nahm er einen Großteil der Veranstaltungsangebote wahr, die er stets aufmerksam und nicht selten mit kritischen Fragen begleitete. Unser Mitgefühl gilt der Familie seines Bruder Dr. Manfred Uhlitz, des Vorsitzenden des Vereins für die Geschichte Berlins, der ebenfalls und, wie man oben in der Jubiläumsrubrik lesen kann, bereits seit dreißig Jahren der Vereinigung angehört.



Foto: Manfred Zache

Herr Professor Dr. **Klaus-Dieter Schotte** (Berlin), Diplom-Physiker, verstarb 80-jährig am 28. November 2018. Er war 2012 von Gerhard Weiduschat in die Vereinigung eingeführt worden und gehörte über die Jahre mit seiner Frau, der unser Mitgefühl gebührt, zu den treuen, verlässlichen und auch dem Gespräch immer zugewandten Besuchern vieler Vereinsveranstaltungen. Gebürtig aus Leipzig, aufgewachsen in Delitzsch (1956 Abitur) studierte er bis kurz vor dem Mauerbau in Leipzig Physik, ging dann aber mit seinen Eltern in den Westen und setzte das Studium in Heidelberg bis zum Diplom fort. 1963 wechselte er nach Köln (1966 Promotion), wo er auch seine Frau, ebenfalls Physikerin, kennenlernte. Es folgten verschiedene Forschungsaufenthalte im Ausland, 1970 die Habilitation in Düsseldorf, eine Stelle am Max-Planck-Institut für Physik und Astrophysik in München und schließlich 1972 die Berufung auf eine Professur an der Freien Universität Berlin, wo er sich forschend, publizierend und lehrend vor allem der Festkörperphysik und der Statistischen Physik widmete.



Foto: Manfred Zache

Hans-Jürgen Mende (1945–2018)

Am 21. September 2018 verstarb 73-jährig in Rostock Herr Dr. Hans-Jürgen Mende (Berlin). Vor 1990 wirkte der gebürtige Kreuzberger als Dozent für Philosophiegeschichte an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee und forschte und publizierte u. a. zu Karl Kautsky. Nach

1990 schuf er sich und vielen anderen Menschen, die ihre Positionen eingebüßt hatten und nach sinnvoller Betätigung suchten, ein ganz neues Arbeitsfeld in den zahlreichen Projekten des Luisenstädtischen Bildungsvereins e.V., der damals über eine ganze Büroraumetage und eine eigene Bibliothek verfügte und dessen Geschäftsführer er von 1991 bis 2014 war. Viele der Mitwirkenden benutzten damals auch Bibliothek und Archiv der Landesgeschichtlichen Vereinigung, er selbst wurde erst 2013 Mitglied, als er die vielen redaktionellen und organisatorischen Verpflichtungen zugunsten eigener Forschungstätigkeit hatte ab acta legen können. Mit seinen überwiegend in den Jahren dieses „Ruhestandes“ erarbeiteten 23 Führern über Berliner Friedhöfe und seinem „Lexikon Berliner Begräbnisstätten“ hat er viele bleibende Nachschlagewerke geschaffen. Nicht immer gleiches Glück hatte er zuvor mit manchen der ab 1991 von ihm organisierten, häufig ABM-finanzierten und von unterschiedlich vorgebildeten Autorinnen und Autoren in Projekten des Luisenstädtischen Bildungsvereins erarbeiteten Publikationen. Längst wieder verschwunden waren schon vor Jahren auch die von ihm einst voller Energie und Ideenreichtum initiierten und redaktionell betreuten Zeitschriften „Berlinische Monatsschrift“ (1992–2001) und „Berliner Lesezeichen“ (1993–2001). Mit seinem opus magnum jedoch, der Neubearbeitung des bereits 2006 als „Lexikon Berliner Grabstätten“ (Verlag Haude & Spener) erstmals mit 607 Seiten, erschienenen, nun 2018 auf einen Umfang von 1.147 (!) Seiten gesteigerten „Lexikon Berliner Begräbnisstätten“ (Verlag Pharus-Plan) wird man den Namen Mende in der Berliner Geschichtsliteratur nicht mehr vergessen. Tragisch und tröstlich zugleich, dass das Werk ausgerechnet an seinem Sterbetag aus der Druckerei kam – er hat das Mammutwerk nicht mehr gesehen, aber es fertigzustellen hat er geschafft.



© Foto: Ulrich Werner Grimm (2018)

Peter Bahl



Lars Franke (1953–2018)

Foto: privat

Völlig unerwartet verstarb am 20. Juli 2018 der als regionaler Sachbuchautor und Erzähler bekannte Berliner Journalist Lars Franke, der seit über zwanzig Jahren, seit 1997, Mitglied der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg war. Geboren am 13. Juli 1953 in Chemnitz (damals gerade zwei Monate zuvor in Karl-Marx-Stadt umbenannt), studierte er 1974–1978 an der Universität Leipzig Journalistik und arbeitete anschließend (bis 1991) als Nachrichten-Redakteur beim Fernsehen der DDR in Berlin-Adlershof. Danach fand er als freier Mitarbeiter ein Betätigungsfeld beim Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg. Bekannt

wurde er seitdem aber vor allem durch seine vielen historischen, touristischen und gastronomischen Artikel in Tages- und Wochenzeitungen sowie diversen Zeitschriften und Magazinen. Nicht nur Berlin-Brandenburg, sondern auch Mecklenburg-Vorpommern umfasste dabei sein Radius, eine Vorliebe entwickelte er für die mittelalterliche Geschichte. Das „Geschichten-Erzählen“ für breitere Kreise war stets sein liebstes Vergnügen. So entstand in diesen Jahren eine stattliche Zahl entsprechender Bücher. Das Erscheinen des letzten, eines Fontane-Buches, erlebte er nicht mehr, kurz nach Fertigstellung des Manuskriptes ist er verstorben. Sind diese Bü-